

Güggerüggü

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Ein neues Jahr – und ein neues Gesicht in der Redaktion! Darf ich mich kurz vorstellen?

Ich heisse Susanna Brüscheiler, habe Jahrgang 1958, bin verheiratet, Mutter von vier erwachsenen Kindern, und wohne in Weinfelden.

Nach einer intensiven Zeit mit vorwiegend familiären Aufgaben stieg ich vor acht Jahren wieder in meinen Beruf als Primarlehrerin ein. Seither unterrichte ich im Jobsharing an der Mittelstufe.

Ich gehöre zur EVP Weinfelden und Umgebung und arbeite dort seit zwei Jahren im Vorstand als Aktuarin mit. Seit dem 1. Juni 2009 bin ich Mitglied des Gemeindeparlamentes von Weinfelden und erlebe dies als neue, spannende Herausforderung. Meine Hobbies sind: Garten, Musik, Lesen, Wandern und Velofahren.

Ich freue mich, bei der Gestaltung des Infoblattes der EVP Thurgau mitwirken zu dürfen. Diese Aufgabe bedeutet für mich nicht nur, Texte zu aktuellen Themen oder Berichte über Anlässe zu verfassen. Mein Anliegen ist, dass die Artikel im Infoblatt auch künftig den Dialog anregen und zum Weiterdenken ermutigen. In diesem Sinn wünsche ich Ihnen in den kommenden Monaten entscheidende Impulse beim Lesen des Infoblattes.



Susanna Brüscheiler,
Gemeinderätin EVP,
Weinfelden

Höheflug mit Bodehaftig

Leitartikel

Energie sparen – Verantwortung übernehmen – Persönlicher Einsatz

Die Klimakonferenz von Kopenhagen gab im Vorfeld Grund zur Hoffnung, dass die Menschheit endlich erkennt, dass sie zur Umwelt Sorge tragen muss. Für viele war das Resultat jedoch mehr als nur enttäuschend. Als christliche Partei ist es uns aber ein grosses Anliegen,



dass wir die Schöpfung Gottes schonen und bewahren, wie es in 1. Mose 2,15 heisst: „Und Gott, der HERR, nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, ihn zu bebauen und ihn zu bewahren.“ Deshalb ist es ein Gebot der Stunde, dass wir erneuerbare Energien fördern und gleichzeitig mit dem wertvollen Gut Energie sparsam umgehen.

Was heisst Energie sparen nun aber konkret? Es ist wichtig, dass alte „Stromfressergeräte“ baldmöglichst ersetzt werden. Zum Beispiel könnte der alte, schlecht gedämmte Elektroboiler einem mit mehrheitlich Sonnenenergie beheizten Boiler platz machen. In den allermeisten Haushalten gibt es viele Möglichkeiten, Strom zu sparen. Preisgünstige Messgeräte ermöglichen es allen, die grössten Stromverbraucher herauszufinden. Allerdings ist der Ersatz von alten Geräten, wie Gefrierschrank, Kochherd, Waschmaschine, immer auch mit hohen Kosten verbunden, und oft kann nicht alles auf einmal gemacht werden. Doch in den meisten Fällen lohnen sich die Investitionskosten langfristig, da die Energiekosten oft massiv gesenkt werden können.

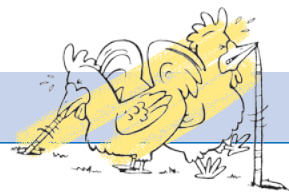
Auch unsere Bequemlichkeit verschlingt mehr kostbare Energie, als sich die meisten wohl bewusst sind. So verbrauchen sämtliche Standby-Funktionen an Computern, Fernsehern, Stereoanlagen, Kopierern, Kaffeemaschinen usw. in der Schweiz mehr als die Hälfte des Stroms, den ein Atomkraftwerk jährlich produziert. Durch das Ausschalten via Powerknopf, Zeitschaltuhr, geschaltete Steckerleiste oder andere Stromunterbrecher könnte ein ebenso wertvoller Beitrag zum Stromsparen geleistet werden, wie der Ersatz von Glühbirnen oder Halogenlämpchen durch Energiesparlampen oder LED-Leuchtmittel. Dabei ist zu beachten, dass die meisten Energiesparlampen Quecksilber enthalten und als Sondermüll fachgerecht entsorgt werden müssen. Die Zukunft im Bereich Beleuchtung gehört nach heutigen Erkenntnissen klar der LED-Technologie. So kann mit diesen Leuchtmitteln 50-70% Strom eingespart werden.

Die EVP unterstützt auch im öffentlichen Bereich den Ersatz der herkömmlichen Strassen- und Parkbeleuchtungen durch LED-Leuchtmittel, weil dadurch enorm viel Strom eingespart werden kann. „EVP“ steht für mich auch für „Energie sparen – Verantwortung übernehmen – Persönlicher Einsatz aller“. Machen auch Sie mit?

Thomas Schäfli, Präsident EVP Bezirk Kreuzlingen,
thomas.schaefli@evp-thurgau.ch

Seilziehen

Eidgenössische Abstimmungen vom 7. März 2010



Für eine sichere 2. Säule und faire Renten



Worum geht es?

Im Spannungsfeld zwischen dem Wunsch nach hohen Renten und ökonomischer Realität stimmen wir am 7. März 2010 über

den **Mindestumwandlungssatz** ab. Bundesrat und Parlament wollen ihn bis 2015 von 6,8 auf 6,4 Prozent senken. Damit soll die 2. Säule langfristig gesichert werden. Die Änderung ist aufgrund der **steigenden Lebenserwartung** und der **Abnahme der Kapitalerträge** notwendig geworden.

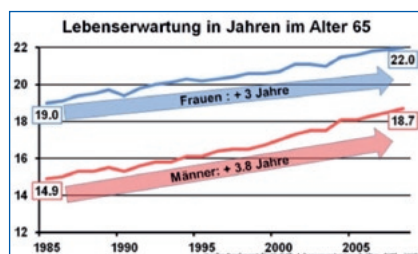
Was ist der Umwandlungssatz?

Der Umwandlungssatz dient dazu, das Altersguthaben im Zeitpunkt der Pensionierung in eine jährliche Rente umzuwandeln. Für die obligatorische berufliche Vorsorge ist das Minimum gesetzlich festgelegt (Mindestumwandlungssatz). Beispiel: Ein Umwandlungssatz von 6,8% bedeutet, dass ein

65-jähriger Mann mit einem Altersguthaben von 100'000 Franken eine jährliche Rente von 6'800 Franken erhält (100'000 x 6,8%).

Steigt die Lebenserwartung wirklich?

Ja. Die Lebenserwartung von 65-Jährigen hat sich seit 1985 um 16% (Frauen) bzw. 26% (Männer) erhöht; der Trend ist ungebrochen. Je höher die Lebenserwartung, desto tiefer muss die Rente ausfallen, damit das angesparte Kapital bis zum Lebensende ausreicht.



Nehmen die Kapitalerträge wirklich ab?

Ja. Der heutige Mindestumwandlungssatz geht von einem jährlichen Zins von 4,9% aus. Mit risikoarmen Anlagen ist das seit vielen Jahren nicht mehr erreichbar. Die Pensionskassen müssen

also (zu) hohe Anlagerisiken eingehen.

Stimmen Sie JA!

Ohne eine Senkung des Umwandlungssatzes sind die Pensionskassen gezwungen, Geld von den Erwerbstätigen zu den Rentnern umzulagern. Das widerspricht dem Grundsatz der 2. Säule. Es geht also darum, eine **gerechte** Verteilung zwischen den Generationen zu finden. Der vorliegende Vorschlag ist fair und ausgewogen:

*Es geht um den **Mindestumwandlungssatz**; falls eine Pensionskasse finanziell gut dasteht, kann sie den Rentnern mehr bezahlen.*

***Laufende Renten** werden nicht gesenkt, es wird niemandem etwas weggenommen.*

*Der Mindestumwandlungssatz soll keine politische Wunschgrösse sein, sondern auf **realistischen** Überlegungen beruhen. Nur vorsichtig berechnete Renten sind sichere Renten.*

*Thomas Pfister, EVP Amriswil,
IT-Leiter Lebensversicherungen*

Rechtsgleichheit für die Schweizer Tiere

„In Strafverfahren wegen Tierquälerei oder anderen Verstössen gegen das Tierschutzgesetz vertritt eine Tierschutzanwältin oder ein Tierschutzanwalt die Interessen der misshandelten Tiere.“ Das ist die Kernaussage der Volksinitiative. Sie wurde lanciert, weil der Nationalrat bei der Beratung der neuen Strafprozessordnung den Artikel zum Tierschutzanwalt äusserst knapp mit 79 Nein- zu 78 Ja-Stimmen ablehnte.

Die Schweiz hat ein strenges Tierschutzgesetz. Leider wird es aber nicht konsequent angewendet. In den Kantonen Bern, St. Gallen und Zürich, die bereits einen Tierschutzanwalt haben, wurden 2007 total 362 Fälle untersucht, in den Kantonen Wallis, Nidwalden und Genf kein einziger Tierschutzstraffall.

Der Verdacht ist somit gross, dass manche Behörden einfach wegschauen. Diese Praxis soll mit einem unabhängigen Anwalt aufgebrochen und eine präventive Wirkung auf alle Tierhalter erzielt werden: Wer Tiere gesetzeswidrig hält, wird bestraft. Wichtig ist dabei: Das Tierschutzgesetz wird nicht verschärft, sondern nur geltendes Recht korrekt umgesetzt. Die Kosten dafür sind moderat. Der Kanton

Zürich wies 2007 für 138 Untersuchungsfälle rund 80'000 Franken für die Tieranwaltschaft aus.

Viele Landwirte sind dagegen. Sie befürchten, im Fall einer Anklage benachteiligt zu sein, wenn ihre Tiere durch einen Anwalt vertreten werden, sie sich selber aber keinen Anwalt leisten können. Schafhalter in den Alpen fordern, der Staat solle doch besser die Wölfe abschiessen lassen. Diese quälten und töteten viel mehr Tiere als einige schlechte Bauern. Andere sehen die Organisationsfreiheit der Kantone bedroht. Auch fürchten sie die Kosten.

Die EVP Schweiz unterstützt mehrheitlich die Initiative. Der Mensch ist vor Gott verantwortlich für die Tiere in seiner Obhut. Ihre artgerechte Haltung ist ein Grund-

wert christlicher Ethik. Die Tiere werden rechtlich nicht mehr als Sache betrachtet, sondern als Lebewesen.

joerg.altorfer@evp-thurgau.ch



Gegacker us em Hühnerstall

Neues aus der Thurgauer EVP



Verlangt Bildungsvielfalt eine freie Schulwahl?

Die Initiative „Eine freie Schulwahl für alle“ verspricht Bildungsvielfalt, Optimierung der individuellen Förderung aller Kinder, bessere Unterrichtsqualität und Chancengleichheit. Sehr erstrebenswerte Ziele in der Bildung, dennoch kann ich das Anliegen der Initianten aus folgenden Gründen nicht unterstützen:

Kinder sollten zumindest während der Primarschulzeit an ihrem Wohnort zur Schule gehen. Das fördert die sozialen Beziehungen und verhindert die zunehmenden „Taxidienste“ der Eltern.

Die demokratischen Strukturen der Volksschule würden im freien Markt verloren gehen, dafür wären zahlreiche Neuregelungen nötig, damit die Privatschulen Mindeststandards erfüllen. Auch die Kontrolle über Steuergelder an private Schulen wird problematisch sein. Häufiger Schulwechsel bei Änderungen im Lehrkörper oder des pädagogischen Angebots der Schule verunsichert Kinder. Nicht den Problemen ausweichen, sondern gemeinsam nach einer Lösung zu suchen, ist hingegen wichtig für die Entwicklung.

Sicherlich gab und gibt es immer wieder Fälle, in denen ein Kind während seiner Schulzeit zu wenig Verständnis und Unterstützung erfahren konnte. Dennoch bin ich sicher, dass eine grosse Mehrheit der Lehrkräfte an der Volksschule ihren Schülerinnen und Schülern mit Wohlwollen und Respekt begegnet, im Wissen, dass die gute Beziehung der wesentlichste Faktor für erfolgreiches Lernen ist. Ausserdem wurde das Angebot an schulischen Massnahmen bei Lernschwierigkeiten ständig erweitert, als Antwort auf die steigende Komplexität der Aufgaben, welche die Volksschule zu erfüllen hat. Sind wohl Privatschulen gewillt, die natürliche Heterogenität in den Klassen zu akzeptieren?

Unsere Volksschule stellt sich auch den künftigen Herausforderungen und gibt jedem Kind das Recht auf eine fundierte Bildung. (sb)



Michael Hefti heisst das neue, junge EVP-Gesicht im Gemeinderat Frauenfeld. Da jüngere Personen in der Politik leider untervertreten sind, interessiert es uns besonders wie Michaels Werdegang aussah und welche Ziele er verfolgt.

Am 1. Januar 2010 hast du dein neues Amt als EVP-Gemeinderat in Frauenfeld angetreten. Wie kam es dazu?

M. H. Auf Anregung meines Vaters habe ich in den Jahren 2003 und 2007 für den Gemeinderat kandidiert. Eher überraschend erhielt ich relativ viele Stimmen. Nachdem zwei Gemeinderäte während der Legislatur zurücktraten, war ich an der Reihe nachzurutschen.

Weshalb bist du EVP Mitglied? Was spricht dich an dieser Partei an?

M. H. Den christlichen Glauben auch in der Politik einzubringen, finde ich wichtig. Es ist eine Qualität der EVP, dass sie die Umsetzung dieses Grundsatzes breit und offen auslegt.

Worauf freust du dich bei dieser neuen Aufgabe? Was empfindest du als Herausforderung?

M. H. Ich freue mich darauf, ein kleiner Baustein im Parlament von Frauenfeld zu sein, das wird sicher spannend. Viel Zeit und Energie werde ich brauchen um in den Finanzen den Durchblick zu haben.

Siehst du Schwerpunkte für deine Tätigkeit?

M. H. Ein wichtiges Anliegen ist die Jugendarbeit. Damit ist auch die Unterstützung von Projekten und Institutionen verbunden. Auch für die Integration von Ausländern spielen Investitionen in der Jugendpolitik eine grosse Rolle. Dafür möchte ich mich stark machen.

Du bist im CVJM aktiv. Welche Ressourcen junger Menschen begegnen Dir da?

M. H. Der Elan und die Bereitschaft der Jungen sich in Lagern oder anderen Programmen für Kinder zu engagieren, finde ich beeindruckend und vorbildlich. Schon jetzt wird im Cevi und anderen Jugendverbänden aktiv Integration von Kindern mit allen möglichen Hintergründen betrieben.

Alles Gute für deinen Start!
doris.guenther@evp-thurgau.ch

Die Initiative geht zu weit, darum Nein zur freien Schulwahl



Von links: Ruedi Bär (KR), Urs Peter Beerli (KR), Fraktionspräsident Matthias Müller (KR), Fritz Rupp (KR), Vizepräsident Martin Aebersold (PL), Wolfgang Ackerknecht (KR), Präsidentin Regula Streckeisen (KR), Jürg Schlatter (PL), Doris Günther (PL); KR = Kantonsrat, PL = Parteileitung

Herzliche Einladung

zum EVP-Familientag am Samstag, 29. Mai 2010 in die Forschungsanstalt Tänikon bei Ettenhausen-Aadorf



ab 10:00 Uhr: Eintreffen, Kaffee und Gipfeli
10:30-12:30: Begrüssung, anschl. geführte **Besichtigung** der Stallanlagen, Photovoltaikanlage, Agrotechnorama mit Maschinen und Geräten der letzten 200 Jahre.

Gemütlicher Nachmittag beim Müliweiher-Rasthaus mit Brätliplatz in Felben-Wellhausen. Essen nehmen alle Teilnehmer selber mit, für Getränke ist vor Ort gesorgt (zum Selbstkostenpreis).

Anmeldung bis spätestens Sa. 22. Mai 2010 an Martin Aegersold, Tel 052 765 24 83 oder martin.aegersold@evp-thurgau.ch,

weitere Infos folgen: www.evp-thurgau.ch

Parolen der EVP TG für den 7.3.2010

Freie Schulwahl:	NEIN
Senkung Umwandlungssatz BVG:	JA
Tierschutzanwaltschaft-Initiative:	NEIN
Forschung am Menschen:	JA

Termine 2010

- 26.2. 19:30 Stamm, Rest. Bellevue Arbon
- 13. 20:00 JV EVP Weinfelden im Hotel zum Trauben, Gerichtsherrenstube
- 17.3. 19:30 JV EVP Diessenhofen u. Steckborn u. Gründungsversammlung der EVP Regionalpartei Untersee und Rhein, Restaurant Sonne, Steckborn. Wer eine vom Evangelium geprägte Politik wünscht, ist herzlich willkommen.
- 26.3. 19:30 Themenstamm „Leben die Banker in einer ver-rückten Welt?“ Frage- und Diskussionsrunde mit Banker Ruedi Reinhart, Egnach; Rest. Bellevue, Arbon
- 20.3. ordentliche DV EVP CH in Moutier
- 22.4. 19:30 ordentliche DV EVP Thurgau
- 24.4. KMU-Forum der EVP CH, Olten
- 7.5. 19:30 JV der EVP Bezirk und Stadt Arbon, Rest. Seelust, Egnach (auch für die Mitglieder von Amriswil und Umgebung)
- 8.5. Kadertag der EVP CH
- 28.5. 19:30 Stamm Rest. Bellevue, Arbon
- 19.6. DV EVP CH
- 25.6. Grillabend bei Barbara Peterli, Frasnacht





BRÜSCHWEILER & SCHADEGG
SCHREINEREI • KÜCHEN • INNENAUSBAU

8514 Bissegg
Telefon 071 651 10 20

8570 Weinfelden
Telefon 071 622 16 02

www.brueschweiler-schadegg.ch



Adressberichtigung
bitte melden

AZB
9220 Bischofszell

Feedback:

Die EVP interessiert mich

- Senden Sie mir Unterlagen.
- Nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Das EVP-Info interessiert mich nicht

- Streichen Sie meine Adresse:

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

PLZ Ort _____

Tel. _____

Mail _____

Folgende Person interessiert sich für das EVP-Info

- Senden Sie ihr das EVP-Info zu:

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

PLZ Ort _____

Bitte kreuzen Sie Ihren Wunsch an und schicken Sie den Talon an die Redaktionsadresse im Impressum.

Impressum

Herausgeber

EVP Kanton Thurgau, www.evp-thurgau.ch

Redaktionsadresse / Inserate

Regula Streckeisen, Amriswilerstr. 20,
8590 Romanshorn,
redaktion@evp-thurgau.ch

Redaktionsteam

Jörg Altorfer (ja), Susanna Brüsweiler (sb),
Doris Günther (dg), Thomas Schäfli (ts),
Regula Streckeisen (rs)

Abonnement 15 Franken pro Jahr

Adressänderungen

EVP Schweiz, Postfach 294, 3000 Bern 7,
031 351 71 71, werner.rieder@evppev.ch

Auflage

2'800 Exemplare
Geht an die Mitglieder und an die SympathisantInnen der EVP Thurgau.

Erscheinungsweise vierteljährlich

Druck Jordi AG, 3123 Belp